Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 279. Bromberg, Dienstag den 2. Dezember 1924. **48. Jahrg.**

Der unbequeme Trotzki.

In dem Kampfe der politischen Meinungen, der unter den bolschewistischen Führern während Lenins letzter Krankheit entbrannt ist, hat schließlich die radikale Richtung unter Sinowjew, Stalin und Bucharin den Sieg über Trotzki davongetragen; die Erörterung, die Trotzki begonnen hatte, endete mit einem Krankheitsurlaub für ihn in den Kaukasus, und zurückkehren durfte er erst nach mehreren Monaten mit gemindertem Ansehen. Damals quittierte er seine Kaltstellung durch ein Buch mit dem Titel „Der neue Kurs", das gegen die „Versteinerung der bolschewistischen Bureaukratie" ankämpft. Diesem Warnruf hat er vor etwa einem Monat einen zweiten folgen lassen; in dem Buch „1917" unternahm er den Versuch, die Lehren aus dem „bolschewistischen Oktober" — im Oktober 1917 ist der Bolschewismus ans Ruder gekommen — zu ziehen. Das Buch, das voller Anspielungen und kritischer Bemerkungen ist, die oft nur den Eingeweihtesten verständlich sind, gipfelt in dem Vorwurfe, der Umsturz, den Lenin seinerzeit durchgeführt hat, sei gegen die Meinung des bolschewistischen Zentralkomitees erfolgt; nur Trotzki habe auf seiner Seite gestanden, während Sinowjew und Kamenew dem Plane Widerstand geleistet hätten. Hieraus zieht Trotzki folgende Lehre: „Wenn damals etwas Vernünftiges nur gegen das Zentralkomitee durchzusetzen war, so ist immerhin denkbar, daß sich dieser Fall wiederholen könnte. Wo sind die Garantien, daß diesmal die gegenwärtigen Führer der kommunistischen Partei den richtigen Weg einschlagen werden? Die einzige Gewähr hierfür bietet der Oktober 1917. Kann man aber jenen Männern, die damals die Probe nicht bestanden haben, jetzt vertrauen?"

Auf diese Angriffe, die sich natürlich gegen Sinowjew und Kamenew richteten, hat die offizielle Zeitung der Kommunistischen Partei, die „Prawda" sofort geantwortet. Sie behauptet — der „Bohemia" zufolge —, Trotzki führe seine Leser unmerklich zu der Oppositionsstellung hin, die er bezogen habe, weil er vor einem Jahre beim Frontangriffe geschlagen worden sei. „Genosse Trotzki kann jedoch", so schreibt das Blatt, „versichert sein, daß ihm die kommunistische Partei auch in diesem Jahre in seine listige Falle nicht stürzen wird. Die kommunistische Partei will keine neuen Erörterungen und wird es nicht zulassen, daß die Einheit der Partei zerstört würde."

Trotzkis Kritik mußte der Sowjetregierung um so ungelegener kommen, als sie eben mit der Frage beschäftigt war (und ist), wie der Unzufriedenheit der Bauern zu steuern sei; hat doch der Volkskommissär Dserschinski erklärt: „Wir müssen wegen der Streikbewegung der Arbeiter und der Gärung unter den Bauern für alle Fälle gerüstet sein. Die Unruhen im Kaukasus und in Südsibirien müssen uns ein Warnungszeichen sein." Auch von anderer führender bolschewistischer Seite ist in jüngster Zeit des öfteren aufmerksam gemacht worden, daß das Dorf zu erwachen beginnt, und besonders erschreckt hat die Mitteilung, unter den Bauern werde von der Notwendigkeit eines Bauernbundes gesprochen, weil der Arbeiter gegen den Bauern allzu große Vorteile genieße: „Arbeiter", heißt es im Dorfe, „gibt es viel weniger als Bauern, und darum brauchen wir die Leitung des Staates durch die Arbeiter nicht; wir können uns selber helfen." Solche Redensarten sind der Sowjetregierung, die hinter ihnen Trotzkis Einfluß sieht, stark in die Glieder gefahren, und als Rettung wird die größere Berücksichtigung der bäuerlichen Massen in den Sowjets empfohlen; Kalinin, der Renommierbauer der Sowjetregierung, hat sogar den Rat gegeben, den Bauer zu lieben, so wie er ist.

Bis vor kurzem schien die Gärung unter der Bauernschaft kein positives Ziel zu haben, und man glaubte, annehmen zu dürfen, es handle sich ihr vor allem um eine Verminderung der hohen Steuern und um Einstellung der brutalen Requisitionen. Seither scheint man es mit der Angst bekommen zu haben, Lenins Wort könne wahr werden, daß der Bolschewismus, wenn er es nicht in drei bis vier Jahren verstehen werde, den Bauern bessere Lebensbedingungen zu schaffen, erbarmungslos werde zum Teufel gejagt werden, und augenblicklich fürchtet man, daß sich Trotzki, den seine literarische Opposition auf die Dauer nicht werde befriedigen können, zum Führer der unzufriedenen Bauernschaft aufzuschwingen beabsichtige. Was freilich dann kommen würde, darüber sind nur Vermutungen möglich; aber sind einmal die Bauern politisiert, so werden sie wohl als ihr nächstes Ziel die Beseitigung des Bolschewismus aufstellen, und Trotzki war es, der, als der Bolschewismus bald nach seinem Siege von allen Seiten bestürmt und bedrängt wurde, das Wort geprägt hat: „Der Bolschewismus wäre schon lange tot, wenn sich ein Erbe gefunden hätte."

Die Machthaber der Sowjets dürften nun Angst bekommen haben, Trotzki werde in kurzer Frist dieses Erbe für die Bauernschaft beanspruchen, die ja 85 Prozent der russischen Bevölkerung ausmacht; daher wohl jener Beschluß, der seiner Agitation ein Ende machen, ihn und die Bauern um das Erbe bringen will. Die Frage ist nur, ob nicht dieser Beschluß andere Wirkungen hervorrufen wird, als man erwartet; Trotzki hat bisher nicht dargetan, daß er sich durch derartige Disziplinierungen ins Bockshorn jagen ließe.

Ein neuer Monstre-Prozeß gegen die deutsche Presse in Polen.

Das „Pommereller Tageblatt" vor der Strafkammer in Stargard.

40 Zeitungsartikel — 12 Seiten Anklageschrift.

In einem aufsehenerregenden Prozeß, den der polnische Staatsanwalt gegen das „Pommereller Tageblatt" in Dirschau als Vertreterin der deutschen Minderheiten im ehemaligen Gebiete Westpreußens angestrengt hat, fand am Sonnabend, den 29. November, vor der Strafkammer in Stargard die erste Hauptverhandlung statt. Angeklagt ist der Herausgeber des „Pommereller Tageblatts" Dr. jur. Max Krull sowie seine beiden Redakteure. **Der polnische Staatsanwalt hat etwa 40 Zeitungsartikel dieses Blattes** beanstandet und aus ihnen seine Anklagen gegen die Redaktion hergeleitet. Die Anklage wirft den Redakteuren vor: versuchten Landesverrat, Aufreizung zu Gewalttätigkeiten, zum Ungehorsam gegen Anordnungen der Behörden, Verächtlichmachung der Staatseinrichtungen, Beleidigung der Regierung, Verübung groben Unfugs usw. Der polnische Staatsanwalt hat eine Anklageschrift von 12 Seiten verfaßt.

Die Verhandlung am Sonnabend wurde in der Hauptsache durch die Verlesung der inkriminierten Artikel ausgefüllt und danach auf Montag vertagt. **Das Urteil ist frühestens heute nachmittag zu erwarten.**

Wir kommen auf den Prozeß, der als eine Reminiszenz an die Regierungszeit des Wojewoden Brejski angesehen werden muß, noch näher zurück, wenn uns das Urteil und seine Gründe bekannt geworden sind.

Deutsch-polnischer Wirtschaftskrieg.

Trübe Aussichten für den Abschluß eines Handelsvertrages.

Warschau, 30. November. Wie verlautet, wird die Angelegenheit des Handelsabkommens zwischen Polen und Deutschland einer gründlichen Überprüfung unterzogen werden. Der Grund der Revision ist das Auseinanderstreben der Forderungen der beiden interessierten Seiten.

Berlin, 30. November. Gestern ist hier eine amtliche Mitteilung erschienen, in der die Reichsregierung zum Beschluß der polnischen Regierung in Sachen der Zollheraufsetzung Stellung nimmt. „Die polnische Regierung", heißt es darin, „hat eine Verordnung erlassen, der zufolge gegenüber allen Staaten, mit denen noch kein Zollvertrag abgeschlossen worden ist, der Höchstzoll zur Anwendung gelangen soll. Die Verordnung bezieht sich auch auf diejenigen Waren, die bisher nach Polen zollfrei eingeführt werden konnten. Die polnische Regierung glaubt zweifellos, durch ein solches Vorgehen auf den Verlauf der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen einzuwirken, um Deutschland zu Zugeständnissen zu zwingen. Es muß bemerkt werden, daß nach der Statistik die polnische Ausfuhr nach Deutschland die Hälfte der polnischen Gesamtausfuhr ausmacht. Polen ist also bedeutend mehr an dem baldigen Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland interessiert, als Deutschland selbst, um so mehr, als am 5. Juni kommenden Jahres das Genfer Abkommen in Sachen des polnischen Ausfuhrkontingents abläuft."

Die Kette.

Das tschechisch-polnische Bündnis.

Das dem tschechischen Außenministerium nahestehende „Ceske Slowo" in Prag beschäftigt sich mit den bevorstehenden tschechisch-polnischen Verhandlungen über die Revision und Ratifikation jener Verträge, die zwischen beiden Staaten bereits geschlossen, aber nicht ratifiziert wurden.

Im Zusammenhang mit dem Vertrage über die Staatsbürgerschaft sei nach polnischer Ansicht eine Regelung der Minderheitenfrage in einer Form nötig, die verhindere, daß diese Fragen späterhin zu einem Dorn werden könnten, der die geheilten Wunden des Krieges aufreißen könnte. Beide Parteien müßten dahin arbeiten, daß die Fragen der beiderseitigen Minderheiten schnellstens geregelt werden.

Eine vollständige Regelung des polnischen Transits durch die Tschechoslowakei und des tschechischen Transits durch Polen sei für beide Teile ein Problem von großer politischer, wirtschaftlicher und militärischer Bedeutung. Die Erledigung dieser Verträge werde die erste Etappe auf dem Wege zu einer polnisch-tschechischen Verständigung bilden. Späterhin werde noch eine Reihe politischer Fragen auftauchen. Für beide Staaten beständen unausgesetzt neue Gefahren, vor denen lediglich der Ausbau eines festen Verteidigungsplanes schützen könne; die kranken Stellen Europas müßten von einer Staatenkette umschlossen werden, welche sich die Aufrechterhaltung des Friedens auf Grund der Verträge zum Ziele setze; die Glieder dieser Kette seien bis heute noch nicht genügend fest miteinander verbunden.

Die Lage in Aegypten.

London, 1. Dezember. PAT. Die Lage im Sudan hat sich bedeutend gebessert und es ist zu erwarten, daß die dort noch zurückgebliebenen ägyptischen Truppen binnen kurzem zurückgezogen werden. Alle Soldaten, die am Aufstand teilgenommen haben, mit Ausnahme derjenigen, denen es gelang zu entkommen, wurden durch die Polizei festgenommen. Aus Kairo wird gleichfalls über eine Besserung der Lage in der Stadt und der Umgegend gemeldet. Ein Teil der Schulen ist bis jetzt noch geschlossen.

In einer in Birmingham Neville gehaltenen Rede betonte Chamberlain, daß die gegenwärtige Politik Englands gegenüber Ägypten vollkommen begründet sei, da das Verbrechen von seiten Ägyptens erfolgte. Die englische Regierung könne und werde nicht Morde dulden, die an Personen ihrer Vertreter begangen werden, da eine Nachgiebigkeit als eine Schwäche ausgelegt werden würde, die durch die Feinde Englands ausgenutzt werden könnte. England könne nicht gestatten, daß seine Offiziere straflos dahingemordet werden. Die von uns eingegangenen Verpflichtungen, schloß der Redner, werden dadurch nicht berührt. Wir wünschen, und dies wird uns auch gelingen, die freundschaftlichen Beziehungen mit den Völkern der Erde aufrecht zu erhalten.

Der Złoty (Gulden) am 1. Dezember

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,23 Złoty
	100 Złoty =	104½ Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21 Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,95¾ Złoty
Rentenmark	. . =	1,23—1,25 Złoty

Die Not der Pensionäre.

Interpellation

der Abgeordneten Franz und Graebe von der Deutschen Sejmvereinigung und anderer Abgeordneter an den Herrn Ministerpräsidenten wegen mangelhafter Besoldung der Pensionäre.

In der Besoldung der Altpensionäre ist es im Laufe der Zeit zu unhaltbaren Zuständen gekommen. Diese sind veranlaßt durch die Änderung der Fassung des § 82 des Emeriturgesetzes vom 11. 12. 23, wo die Worte: „in Höhe von 75 Prozent" geändert wurden in die Worte „bis zu 75 Prozent". Ferner dadurch, daß im Nachtragsgesetz vom 13. 2. 24 die Worte „ehemaligen Teilungsstaaten" im § 89 des ersten Gesetzes fortgelassen sind, so daß die in diesem Paragraphen verbürgte analoge Anwendung der Art. 2, 3, 5 usw. des erstgenannten Gesetzes den Emeriten der ehemaligen Teilungsstaaten nicht zugute kommen kann. Ferner dadurch, daß die zweite Hälfte des Artikels 61 für einen Teil der Kriegerwitwen ausfällt. Laut Versailler Vertrag hat Polen sich verpflichtet, die Gehälter zu übernehmen. Laut Verfassung steht den polnischen Staatsbürgern volle Gleichberechtigung zu. Trotzdem hat der Ministerrat und die ausführenden Organe die ihm im § 83 des Emeriturgesetzes gegebene Vollmacht dazu benutzt, die Gehälter der Altpensionäre der ehemaligen Teilungsstaaten in einer Weise zu beschneiden, daß diese zumeist alten Leute und ihre Hinterbliebenen in der bittersten Notlage vegetieren.

Nicht allein, daß die Ruhestandsgehälter so niedrig angesetzt werden, auch die unendliche Zeit, die teilweise vergeht, bis die Berechtigten endlich in den Genuß dieser niedrigen Pension kommen, hat die Betroffenen in eine verzweifelte Notlage gebracht.

Die ersparten Vermögen sind durch die Inflation in ein Nichts zerronnen. Die Aufwertung der hier und da vorhandenen Hypotheken auf 15 Prozent bringt angesichts der Teuerung bei den wenigen Besitzenden keine Besserung, so daß diese Altpensionäre mit geringen Ausnahmen einzig und allein auf ihre Pension angewiesen sind.

Die Sammlung für die polnischen Staatspensionäre gelegentlich des ersten Messetages auf den Straßen Lembergs, die auf das Ausland den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht hat, sollte der Regierung doch zu denken geben, daß es höchste Zeit ist, hier helfend einzugreifen. Zum Beweise führen wir nur vier Beispiele an, die sich um Hunderte vermehren lassen:

1. Der Geheime Studienrat Dr. Methner in Bromberg, Wały Jagiellońskie, hat in der Zeit vom 1. 1. bis 31. 10., also in 10 Monaten, an Pensionszahlung erhalten 1123 zł und für November 219 zł, so daß er etwa auf Jahresbezüge von 2200 zł — ca. 193 zł pro Monat — kommt. Zu deutscher Zeit ist ihm eine Pension von 6057 M. — ca. 7600 zł bewilligt. Ein polnischer Studienrat mit 43 Dienstjahren würde nach unserer Berechnung erhalten 643 zł pro Monat. Herrn M. würde auf Grund des § 82 nur 483 zł zustehen. Er hat also noch nicht einmal die Hälfte von dem erhalten, was ihm gesetzlich zukäme. Alle Bemühungen zunächst bei dem Kuratorium in Posen, nachher bei der Izba Skarbowa in Posen haben zu keinem positiven Erfolg geführt. Letztere Behörde hat überhaupt nicht geantwortet.

2. Frau Engels, Witwe eines Forstmeisters in Bromberg, Chrobrego 14, erhielt vom preußischen Staat monatlich etwa 159 Mark, jetzt vom polnischen Staat 47 Złoty. Als Forstmeister mit 44 Dienstjahren bezog ihr Mann das Höchstgehalt. Es ist daher unverständlich, wie diese Witwe mit weniger als dem vierten Teil des deutschen Gehaltes abgefunden werden soll. Wie kann selbst eine einzelne Dame in ihrer sozialen Stellung mit 47 Złoty pro Monat auskommen?

3. Ein Eisenbahnobersekretär in Bromberg wurde als ein Beamter erster Klasse entlassen. Er erhielt zu deutscher Zeit in Klasse 21/23, Gruppe 7, bis zum Jahre 1920 ein Gehalt von 315,50 Mark monatlich, plus 200 Mark Teuerungszulage, in Summa 515,50 Mark. Jetzt erhält er inklusive Teuerungszulage, aber ohne Frauenzulage, monatlich ausbezahlt 117,12 Złoty. Das ist noch nicht einmal ⅕ dessen, was er früher bezog, und nur rund ⅓ von dem, was ihm nach dem Gesetz vom 11. 12. 1923 zukommen müßte. Zu dieser niedrigen Zahl ist man nur (auf Grund des § 83) dadurch gekommen, daß man den Mann auf seine alten Tage, wie alle seine Leidensgefährten, insofern degradiert hat, daß man ihn in die Gehaltsstufe „für mittlere Beamte zweiter Klasse" einrangiert hat, in der Assistenten figurieren, nicht aber Obersekretäre. Zum Teil sind die Berechnungen der Bezüge erfolgt auf Grund einer Degradierung sogar um 3 Stufen.

4. Frau Emma Schülke, Witwe eines Grenzaufsehers in Bromberg, Sowińskiego 66, hat nach ihren uns gemachten Angaben seit mehreren Monaten überhaupt keine Pension bekommen. Der Grund ist unbekannt. Derartige Beispiele lassen sich in zahlreichen Fällen anführen.

Aus Oberschlesien sind die gleichen Klagen und ebenso zahlreich zu hören.

Wohin soll eine derartige Behandlung der Altpensionäre der früheren Teilungsstaaten führen? Steuerlich rechnet der polnische Staat das Existenzminimum mit 3212 Złoty. Den Beamten und ihren Witwen resp. Hinterbliebenen der Teilungsstaaten in den mittleren und unteren Chargen mutet der polnische Staat zu, mit höchstens ein Zehntel bis ein Fünftel des von ihm selbst anerkannten Existenzminimums auszukommen. Gerade bei den unteren Beamtenklassen sollte er sich daher doppelt angelegen sein lassen, die grausam niedrigen **Ruhegehaltsbezüge wesentlich aufzubessern.**

Wir fragen daher den Herrn Ministerpräsidenten an:

1. Sind ihm diese Tatsachen bekannt?
2. Was gedenkt er zu tun, um die Ruhegehaltsbezüge der Emeriten der Teilungsstaaten auf ein erträgliches Maß zu erhöhen, zum mindesten auf 75 Prozent, wie im Gesetz vorgesehen?
3. Ist er bereit, eine Kommission von wirklichen Sachverständigen einwandfreien Rufes zu delegieren mit dem Auftrage, die Abrechnungen und Tätigkeit der verschiedenen Izba Skarbowe einer genauen Prüfung zu unterziehen?

Warschau, den 28. November 1924.

Die Interpellanten.

*

Deutschland zahlt . . .

Da die deutsche und die polnische Regierung sich über die Auslegung des Artikels 312 des Versailler Diktats hinsichtlich der aus den sozialen Versicherungen entspringenden Verpflichtungen in den ehemals dem Deutschen Reich gehörigen Gebieten nicht einigen konnten, hatte das Internationale Arbeitsamt in Genf einen schiedsgerichtlichen Ausschuß eingesetzt, der seit Wochen in Paris tagt und nunmehr zu einer Entscheidung gekommen ist. Hiernach muß seitens Deutschlands eine Pauschalsumme gezahlt werden, um das weitere Funktionieren der Sozialversicherungen in den abgetretenen Gebieten zu ermöglichen. Diese Summe ist vorläufig auf 26 Millionen Goldmark, zahlbar in sechs Jahresraten, festgesetzt worden. Der Vorentscheid soll nunmehr dem Völkerbundrat in seiner Tagung am 8. Dezember in Rom zur weiteren Verhandlung überwiesen werden.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag und die Binnenschiffahrt.

Im „Dziennik Poznański" (Nr. 251 vom 28. 10. wurde zu diesem Thema folgendes ausgeführt:

Bei den Handelsvertragsverhandlungen werden die Deutschen selbst Forderungen weitestgehender Freiheit für die Schiffahrt auf unsern Gewässern stellen. Sie werden drei Ziele im Auge haben: Posen, Bromberg und Ostpreußen. Durch Posen werden sie ihre Einflüsse — und wären es nur wirtschaftliche Einflüsse — im Flußgebiet der Warthe, durch Bromberg im Flußgebiet der Netze und Weichsel ausüben wollen, wäährend sie durch Ostpreußen auf dem billigen Wege, wie es zweifellos die Wasserwege sind, Beziehungen mit dem Flußgebiet der Memel werden unterhalten und auf den europäischen Osten Einfluß ausüben wollen.

Es möchte scheinen, daß ein solcher Transit durch Polen für die Deutschen gar nicht nötig ist, da doch Ostpreußen den ziemlich zentral gelegenen, mit einem gehörigen Eisenbahnnetz ausgestatteten eigenen Seehafen Königsberg hat, wie Bromberg wiederum Danzig hat, mithin im Vergleich zu der Entfernung dieser Gebiete von den Handelszentren in Deutschland und zu der allgemein bekannten Billigkeit des Seeweges (das annähernde Verhältnis der Höhe der Eisenbahn-, binnenländischen Wasser- und der Seefrachten ist 6:4:1) der Handelstausch nicht auf binnenländischem Wege, sondern vielmehr auf dem Seewege vor sich gehen wird. Die Entwicklung des Wirtschaftslebens vor dem Kriege hat jedoch etwas anderes gezeigt. Es genügt, hier als Beispiel den Handel Brombergs anzuführen. Trotz der nahen Lage gegenüber Danzig wurde dort vor dem Krieg die Einfuhr von Kolonial- und überseeischen Waren usw. aus Deutschland nach Bromberg mit jedem Jahre größer, als die aus Danzig und durch Danzig. Prozentual wuchs Brombergs Einfuhr dieser Waren auf den Wasserwegen im Verhältnis zu dem Zeitraum 1891/92: aus Mitteldeutschland in dem Zeitraum 1893/97 — 39 v. H., 1898/02 — 45 v. H., und 1903/07 — 153 v. H., und aus Stettin allein in diesen Zeiträumen — 40 v. H. — 63 v. H. und 126 v. H., dagegen aus Danzig 19 v. H. — 27 v. H. und 10 v. H. (berechnet nach den Jahresbüchern der Handels- und Gewerbekammer in Bromberg). Ähnlich verhält es sich mit der Ausfuhr aus Bromberg nach Deutschland, wobei ich die Ausfuhr bearbeiteten oder nichtbearbeiteten Holzes nicht mehr berücksichtige. Die Beteiligung Ostpreußens an der Schiffahrt auf dem Bromberger Kanal in den Jahren 1909/12 wuchs im Vergleich mit dem Zeitraum 1873/81 prozentual: bei der Einfuhr von 2,8 v. H. auf 5,4 v. H., bei der Ausfuhr dagegen von 0,5 v. H. auf 12 v. H. der Gesamtschiffahrt auf dem Kanal in dieser Zeit (berechnet nach den Jahrbüchern „Statistik d. D. Reichs, Binnenschiffahrt").

Somit wuchs der wirtschaftliche Verkehr Deutschlands auf den binnenländischen Wegen unter normalen Verhältnissen des Wirtschaftslebens trotz des Seeweges von Deutschland nach Danzig oder Königsberg und von hier trotz der Wasserwege auf der Weichsel oder dem Pregel, der Memel und den Kanälen ins Innere des Landes. Es hat sich herausgestellt, daß die Länge der Tour ein unbedingt entscheidender Faktor in der Wahl der Wege ist.

Vorläufig brauchen nicht so sehr wir Wasserwege in Deutschland, wie sie Deutschland bei uns braucht, weil 1. unser Export dorthin sowohl quantitativ durch den Markt selbst beschränkt ist (ich denke hierbei auch an das Holz und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse) als auch durch unsere rationelle Wirtschaft streng begrenzt werden müßte (keine Rohstoffe — Holz — ausführen!); 2. der Import wiederum bei richtiger Erfassung der Sache unserseits sehr enge Grenzen haben muß, die nicht durch die Ausnutzung der deutschen Industrie, sondern durch die Ausnutzung des Handels zum Zweck der Einfuhr überseeischer Waren aus deutschen Händen gezogen sind (hier denke ich nur an Hamburg). Mit einem Wort — bei einer gehörigen Entwicklung unseres Wirtschaftslebens und bei einer rationellen Zollpolitik können wir von den Wegen in Deutschland nur die Transitwege nach dem Westen und nach den deutschen Häfen gebrauchen.

Deutschland dagegen befindet sich in einer anderen Lage. Es braucht neue Märkte, also auch neue Wege. Und da es die polnischen, besonders die westlichen Märkte gut kennt, wird es danach streben, sich diese Wege zu erschließen, zumal ihm diese Wege auch als Transitwege nach Ostpreußen, was von erstklassiger politischer Bedeutung ist, und als Transitwege nach dem Osten dienen werden. Ich erinnere aber daran, daß die Wasserwege, auf die es mir hier hauptsächlich ankommt, gegenwärtig in technischer Beziehung sich in einem weit besseren Zustand als vor dem Kriege befinden und den Wasserwegen in Deutschland gleichkommen. Daher wäre auch ihre Ausbeutung desto tatkräftiger. Das Jahrbuch der Handelskammer in Bromberg vom Jahre 1888 berichtet auf Grund einer veröffentlichten Enquete, daß nach der technischen Anpassung der Wege Weichsel—Oder an die Wege zwischen Oder und Elbe alle Waren, die im Handel und in der Expedition Danzig durch die Ostsee vermittelt hat, direkt aus Hamburg auf binnenländischen Wasserwegen gehen werden, weil dies billiger und schneller sein wird.

Die Wichtigkeit der Wasserwege in Polen ist für Deutschland um so größer, als wahrscheinlich der Südkanal in Ostpreußen sowie auch der Umbau der bisher bestehenden und der Bau neuer Wasserwege in Polen in westöstlicher Richtung zur Tatsache werden dürften. Die Erschließung der Wasserwege bei uns wird Deutschland auch deswegen erstreben, weil es über zahlreiche Bedienungsmannschaften für die Flußschiffahrt und über eine fertige Flottille auf der Oder und Warthe verfügt, die vor dem Kriege den Flußverkehr auf unseren Wasserwegen in der Wojewodschaft Posen fast allein bedient hat.

Ihrer Flößerbevölkerung Beschäftigung, ihrer Industrie Absatzmärkte und dem Handel Verdienste aus der Vermittlung zu geben — diese Ziele gebieten der deutschen Regierung, den Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen auf der breitesten Plattform von Erleichterungen für die Schiffahrt auf unseren Wasserwegen anzustreben, was unsere Westmarken unmittelbar interessieren muß.

*

Schiffahrt durch den polnischen Korridor.

In der reichsdeutschen Presse lesen wir folgende Meldung:

Über die Durchgangsschiffahrt von Ostpreußen nach der Oder liegen Erfahrungen vor, die für die Schiffahrttreibenden nicht ohne Belang sein dürften. Vor einiger Zeit ist ein Dampfer von 31 Meter Länge, Breite über alles 5,1 Meter, über Spant 3,1 Meter, 0,68 Meter Tiefe, 75 PS. und einer Geschwindigkeit von 15 Kilometer in der Stunde von Elbing nach Breslau gefahren. Für die Durchgangsstrecke hat er fünf Tage gebraucht. An Kosten sind dabei entstanden: für Paßbilder 10 M., für das polnische Transitvisum je 5 M., zusammen 20 M., für Schleusenabgaben auf der polnischen Strecke in Brahemünde, Bromberg, Gromaden und Czarnikau zusammen 17,64 M. Die Kosten für die Betriebsstoffe betrugen in Elbing 227,50 M., in Bromberg 126,50 M. Das Ufergeld beim Anlegen in Bromberg war ungewöhnlich hoch, so daß andere Anlegeplätze vorzuziehen sein möchten. Beachtenswert ist die Notwendigkeit, blaue Transitsignale zu führen. Nähere Auskunft erteilt der Regierungspräsident in Schneidemühl.

Republik Polen.

Pilsudski über die Heeresorganisation. Konferenz im Belvedere.

Der „Kurjer Czerwony" und der „Expreß Poranny" beginnen über eine Reihe von Unterredungen mit dem Marschall Pilsudski über die Organisation der obersten Militärbehörde zu berichten. In der letzten Nummer werden allgemeine Bemerkungen über das polnische Heer veröffentlicht, wobei der Marschall erklärte, daß Polen keinen Konflikt suche und keinen Krieg wolle, was aber keineswegs bedeute, daß ein Polen aufgezwungener Krieg das Land unvorbereitet finden würde. Da das Heer da sei, müsse es für Kriegszwecke und nur für den Krieg vorbereitet werden. den Polen nicht wolle, auf den es aber vorbereitet sein müsse.

Am gestrigen Sonntag fand übrigens im Belvedere unter Vorsitz des Staatspräsidenten eine Konferenz statt, um über den Gesetzentwurf betreffs der obersten Militärbehörden endgültig Beschluß zu fassen.

Aus der Verwaltungskommission.

Am Freitag fand eine Sitzung der Sejmkommission in Verwaltungsangelegenheiten statt, in der eine Reihe von Anträgen erörtert wurde, die die östlichen Wojewodschaften betrafen, darunter ein Antrag des Nationalen Volksverbandes, in dem verlangt wird, in einigen Wojewodschaften der Ostmark den Ausnahmezustand einzuführen. Die Kommission beschloß, den Antrag des Nat. Volksverbandes zu erörtern. Der Abgeordnete Zwierzyński sprach über die Verhältnisse in der Ostmark und verlangte zum Schluß, daß die Regierung nach Artikel 124 der Verfassung in gewissen Wojewodschaften, die durch Bandentätigkeit bedroht werden, den Ausnahmezustand einführe. Im Namen der Regierung sprach der Vizepremier Thugutt. Er bezweifelte die Zweckmäßigkeit der Einführung des Ausnahmezustandes, wies auf das Ausland hin und erklärte zum Schluß, daß die Regierung gegen den Antrag des Nationalen Volksverbandes sei. Es sprach dann der Abgeordnete Uziemblo von der Sozialistenpartei, der auf die anormalen Verhältnisse in der Ostmark hinwies, die jedoch keinen nationalen Hintergrund besitzen. Die Kommission nahm einen Antrag des Abg. Kozłowski an, in dem dafür eingetreten wird, den Antrag des Nationalen Volksverbandes am nächsten Dienstag weiter zu erörtern.

„Bedarf noch weiterer Aufklärung".

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau: In der letzten Zeit erschienen in der Presse Kommunikate und Artikel über Verfehlungen in Ämtern und Institutionen, die die Finanzhilfe des Fiskus genießen, unter Berufung auf die Resultate der von der Obersten Kontrollkammer durchgeführten Kontrolle. Die Oberste Kontrollkammer hält es aus diesem Anlaß für ihre Pflicht, zu bemerken, daß die den betreffenden Institutionen von der Staatskontrolle gemachten Vorwürfe vorerst noch der Aufklärung seitens der Interessierten und dann zuweilen zweifacher Erörterung in den Kollegien der Obersten Kontrollkammer bedürfen. Die Veröffentlichung von teilweisen und sogar irrigen Nachrichten über die Vorwürfe, die von der Staatskontrolle gemacht werden, weckt in der Öffentlichkeit eine den kontrollierten Institutionen und Personen ungünstige Meinung vor den endgültigen Kontrollresultaten.

Das Gesetzesprojekt über die Organisierung der höchsten Militärbehörden.

Warschau, 30. November. Die „Polska Zbrojna" teilt mit, daß das Gesetzesprojekt über die Organisierung der höchsten Militärbehörden in das Stadium der Realisierung trete. Der Kriegsminister habe die Absicht, in dem Regierungsprojekt weitgehende Änderungen vorzunehmen. Die Änderungen sollen die Errichtung eines besonderen Sekretariats beim Präsidium des Ministerrats als ständiges Organ des Rates zur Staatsverteidigung betreffen. Auch sonst wird eine ganze Reihe von Änderungen vorgenommen. So wird z. B. der Chef der Militärverwaltung den Titel eines Vizeministers erhalten usw.

Ein neuer Gütertarif.

Warschau, 30. November. (Eig. Drahtbericht.) Wie bekannt wird, bearbeitet das Eisenbahnministerium einen neuen Gütertarif, der am 1. Januar 1925 ins Leben treten soll. Durch diesen neuen Eisenbahntarif sollen die unzähligen Zusatzvorschriften zu dem bisherigen Tarif aus der Welt geschafft werden. Der neue Eisenbahn-Gütertarif ist das Ergebnis langer Verhandlungen zwischen dem Eisenbahnministerium und den Wirtschaftskreisen und berücksichtigt sowohl das Staatsinteresse, als auch die Interessen der Industrie und des Handels. Es sind wichtige Ermäßigungen vorgesehen, insbesondere für inländische Exportartikel, wie Holz- und Grubenmaterial.

Normale Verkehrsverhältnisse mit Rußland.

Warschau, 30. November. (Eig. Drahtbericht.) Laut Information aus guter Quelle befindet sich Polen auf dem Wege zur Schaffung normaler Verkehrsverhältnisse mit Rußland. Am 2. und 3. Dezember soll eine Konferenz stattfinden, in der die Bedingungen der beiderseitigen Verkehrsverbindungen für die Grenzstationen Zdollunow—Szepetowka festgesetzt werden sollen. Seitens der polnischen Eisenbahndirektion wird an dieser Konferenz eine Delegation der Radomsker Eisenbahndirektion teilnehmen.

Verhaftung des Leiters des deutschen Volksbundes in Rybnik.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde, wie die „Katt. Ztg." meldet, in den Abendstunden des Donnerstag der Leiter des deutschen Volksbundes in Rybnik, Lehrer a. D. Mathea, in seiner Wohnung verhaftet. Der Verhaftung ging eine Durchsuchung der Wohnung des Festgenommenen voraus. Über das Resultat der Durchsuchung hüllen sich die Behörden in Schweigen. Auch über den Grund dieser sensationellen Verhaftung ist offiziell nichts Bestimmtes zu erfahren.

Kredite für die Landwirtschaft.

Im Belvedere fand eine Versammlung von Vertretern des großen und kleinen Landbesitzes in der Frage der Kredite für die Landwirtschaft statt. Es wurde beschlossen, eine Vollzugskommission zu bilden, die bis zum 10. Dezember ein eingehendes Projekt für die Erteilung dieser Kredite ausarbeiten soll. Eine Landwirtsdelegation sprach beim Ministerpräsidenten vor, um die Forderungen der Landwirte vorzutragen.

Die unerwünschte russische Zuwanderung.

In politischen Kreisen und im Sejm wird die Möglichkeit der Zuwanderung russischer Emigranten nach Polen besprochen. Vor allem wollen viele russische Emigranten in der Tschechoslowakei sich nach Polen begeben, da die Tschechoslowakei durch die Anerkennung der Sowjetrepublik ihre bisherige Haltung gegenüber den russischen Emigranten ändern werde. In politischen Kreisen und im Sejm erklärt man, daß diese Zuwanderung nach Polen höchst unerwünscht sei. Vielfach wird betont, daß Schritte unternommen werden müßten, um die Emigration russischer Kreise nach Polen zu hintertreiben.

Dienstag — der kritische Tag für Kucharski.

Warschau, 30. November. Der Sejm wird in der Dienstag-Sitzung über den Beschluß des Żyrardower Ausschusses, den ehemaligen Finanzminister Kucharski vor ein Staatstribunal zu stellen, beraten.

Ein antisemitisches Flugblatt in Warschau beschlagnahmt.

Am Freitag wurde in Warschau ein antisemitisches Flugblatt von der Polizei beschlagnahmt. Das Flugblatt forderte dazu auf, bei Juden nicht zu kaufen.

Deutsches Reich.

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Wie das „Genfer Journal" schreibt, erscheint die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund, durch Vertagung der internationalen Abrüstungskonferenz, zugleich auf unbestimmte Zeit verschoben. Man werde jedenfalls die nächste Völkerbundversammlung ruhig abwarten können, ehe die Frage wieder aktuell werde. Man habe nur deshalb an eine Spezialsitzung des Völkerbundes gedacht, da man vorher Deutschland den Eintritt ermöglichen wollte. Die Stellungnahme der deutschen Regierung zu den Antworten der verschiedenen Staaten auf die deutschen Anfragen sei erst nach den deutschen Wahlen zu erwarten. Das Genfer Blatt knüpft an die Tatsache, daß alle Regierungen bis auf Spanien antworteten, bestimmte Kommentare.

Der Weltkrieg 1914 bis 1918.

Die ersten Bände des seit langen Jahren erwarteten amtlichen deutschen Werkes „Der Weltkrieg 1914 bis 1918", das im Reichsarchiv bearbeitet wird, gelangten dieser Tage im Verlage von E. S. Mittler und Sohn, Berlin SW. 68, zur Ausgabe. Die Darstellung fußt auf dem gesamten amtlichen und umfangreichen privaten und literarischen Quellenmaterial. Mit ihm wird dem kämpfenden und blutenden deutschen Heere ein ragendes Denkmal errichtet und dem deutschen Volke die mit Recht geforderte zuverlässige Beschreibung des Weltkrieges geboten.

Aus anderen Ländern.

Ein japanisch-chinesisches Bündnis.

London, 30. November. „Daily Telegraph" meldet aus Peking, daß der Besuch Sum-Jatsens in Japan andauernden Konferenzen mit den höchsten Würdenträgern Japans gewidmet war. Die Tatsache, daß Japan seine Gesandtschaft in Peking in eine Botschaft umgewandelt hat, beweist, daß der Situation in China eine große Bedeutung beigemessen wird. Im Zusammenhange damit nimmt das Blatt an, daß der Abschluß eines Bündnisses zwischen Japan und China bevorstehe.

Lafollettes Ausschluß aus der republikanischen Partei.

Die Organisation der republikanischen Partei des Senats schloß die sogenannten „Insurgenten" republikanischen Senatoren Lafollette, Nadd, Brookhart und Frazier von ihren künftigen Konferenzen aus. Dies bedeutet tatsächlich den Ausschluß aus der Partei. Man kann diesen Ausschluß als Reaktion gegen die radikale Bewegung betrachten, die gegen die alten Parteien während der Präsidentenwahl mit eigener Plattform kämpfte. Wahrscheinlich wird die radikale Bewegung jetzt eine weitere Stärkung erfahren, weil sie durch das Vorgehen der republikanischen Partei nunmehr gezwungen ist, unabhängig vorzugehen.

Die Flucht des chinesischen Kaisers.

Wie aus Peking gemeldet wird, fuhr der vormalige Kaiser, nachdem er seine Freiheit wieder erhalten hatte, im Kraftwagen um Peking herum und suchte am Nachmittag in der japanischen Gesandtschaft Zuflucht, wo er sich zurzeit noch aufhält. Reuter zufolge bestand anscheinend für ihn keine unmittelbare Gefahr.

Bei Ford in Kopenhagen.

Ein Bericht von Walter Stadie-Bromberg.

Einer Einladung der Ford-Compagnie folgend, nahm ich an der Einweihung der neuen Automobilfabrik in Kopenhagen teil. Da bei uns das Interesse für den Automobilismus im allgemeinen und — infolge der verlautbarten Fabrikgründung in Bromberg — für Henry Ford im besonderen sehr groß erscheint, so will ich einige Momente von den Eröffnungsfeierlichkeiten niederschreiben.

Die neue Fabrik, deren Einweihung am Sonnabend, den 15. November d. J. vorgenommen wurde, hat die Aufgabe, bis auf weiteres die Randstaaten, Polen, die Tschechoslowakei, die nordischen Länder und Deutschland zu beliefern.

Die in denkbar großzügigster Weise von Grund auf neu errichteten Anlagen gestatten eine tägliche Produktion von mehreren Hundert Automobilen. Hand in Hand mit der nach amerikanischem Muster durchgebildeten kaufmännischen Organisation, ist es vor allem die Fabrikationsmethode, welcher Ford seine Erfolge verdankt und die heute, als Taylor-System bekannt, eine Weltwirtschaftsfrage geworden ist.

Die Einweihungsfeier: typisch amerikanisch, sensationell und mit sehr viel Aufmachung. Wimpel aller

Pommerellen.

1. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

e. **Der Landwirtschaftliche Verein „Eichenkranz"** hielt nach längerer Pause am Freitag im „Goldenen Löwen" eine recht gut besuchte Versammlung ab. Herr Voß aus Bromberg, Inspektor der Feuerversicherung „Vistula" in Dirschau, hielt einen Vortrag über Feuerversicherung und gab in der darauf folgenden Besprechung Aufschlüsse auf manche Anfragen. Der Direktor des Kreiswirtschaftsverbandes, Herr Gerlich, sprach eingehend über Steuer- und Wirtschaftsfragen. Der Jahresbeitrag wurde für das nächste Jahr auf 3 Złoty festgesetzt. Die Sitzungen sollen nun wieder regelmäßig stattfinden, und zu ihnen Vortragende gewonnen werden. Von der Veranstaltung eines Vereinsvergnügens soll unter Berücksichtigung der mehr als traurigen Verhältnisse Abstand genommen werden. Ein Projekt, den Landwirtschaftlichen Verein mit der „Wilka", dem Kreiswirtschaftsverband, zu verschmelzen, wurde entschieden abgelehnt. Es wurde jedoch allseitig betont, daß es Ehrensache eines jeden Landwirtes sei, der Berufsorganisation anzugehören und die Beiträge zu zahlen; denn nur Einigkeit mache stark. Andererseits müsse aber auch die Erwartung ausgesprochen werden, daß jeder angeschlossene Landwirt bei der betreffenden Geschäftsstelle immer und ohne Ansehen der Person Rat und Hilfe erhalten müsse. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war etwas besser beschickt als der vorige. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 1,90—2,0, Eier 3.50, Glumse 0,50, Kartoffeln 3,0, Gemüse- und Obstpreise im ganzen unverändert. Schnittblumen sowie Töpfe mit Blüten- und Blattpflanzen sind wieder reichlich vertreten. Töpfe kosten 1,5—4,0. Tannengrün, Hagebuttenzweige werden viel angeboten und gekauft. Der Fischmarkt zeigte eine gute Beschickung. Es wurde gezahlt für Hechte 1,0—1,2, Schleie 1,30, Karauschen 50, Barsche 60—80, Plötze 30—40, Bressen 1.10, kleine Moränen 60, große Moränen 1,20. Der Markt war in vorgerückter Stunde noch nicht geräumt. Der Geflügelmarkt war gut beschickt, jedoch fehlt noch immer das richtige Mastgeflügel. Man zahlte für junge Tauben 1,0—1,20 pro Paar, junge Hühner 2,0, Suppenhühner 4, Bratenten 3.50—4,0, Enten lebend 3,0—4,0, Gänse gerupft 70—90 pro Pfund, Gänse lebend 8—9, Puthähne lebend 6—8, Puthennen lebend 5. Der Fleischmarkt zeigte wieder eine kleine Preissenkung. Es wurde gezahlt für Schweinefleisch 90, Rindfleisch 70—90, Kalbfleisch 60—70, Hammelfleisch 70. Die Fleischstände verteilen sich jetzt auf alle drei Märkte. Die kleine Einspännerfuhre Kleinholz wurde mit 10 verkauft. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war weniger gut beschickt. Ferkel waren auch nur schwach vertreten. Der Preis war dementsprechend etwas in die Höhe gegangen. Man zahlte für Absatzferkel 12,0—15,0. Läuferschweine und angefütterte Tiere wurden stark angeboten. Der Umsatz war jedoch wegen der allgemeinen Geldknappheit nur gering. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Spielplan für die kommende Woche. Der Spielplan für die kommende Woche ist folgender: Sonntag, den 30. 11. 1924: Volksvorstellung zu ganz billigen Preisen: „Goldschmieds Töchterlein"; Mittwoch, den 3. 12. 1924: „Vertagte Nacht"; Sonntag, den 7. 12. 1924: „Die Frau von 40 Jahren". 23529 *

Thorn (Toruń).

ǂ **Die Heldengedenktafeln** in der Kirche zu Gurske (Górsk) (Thorner Niederung), die vor 14 Tagen eingeweiht wurden, sind nach den Entwürfen des Bildhauers Max Scharlowski in der Möbelfabrik des Herrn Borkowski hergestellt worden, während Herr Scharlowski selbst die kunstvollen Schnitzereien ausgeführt hat. Die erforderlichen Malerarbeiten wurden durch Herrn Malermeister Müller ausgeführt. Die Genannten sind sämtlich Thorner Bürger. Ihr Werk paßt sich durchaus dem Charakter der Gursker Kirche an. **

ǂ **Von der Weichsel.** Seit dem Vortage um zwei Zentimeter gestiegen, betrug der Wasserstand Sonnabend früh 0,35 Meter über Normal. — Dampfer „Poniatowski" fuhr mit drei Kähnen mit Zucker im Schlepp nach Danzig ab. Dampfer „Baltyk" fuhr ohne Ladung stromabwärts ab. **

ǂ **Polizeibericht.** Am Freitag verhaftete die Thorner Polizei drei Personen wegen Diebstahls und eine Person wegen Vagabundierens. Außerdem wurden vier Betrunkene festgenommen. Wegen verschiedener Übertretungen nahm die Polizei nicht weniger als 34 Protokolle auf. **

ǂ **Diebstahlschronik.** Dem Besitzer Liedtke in Gurske (Górsk) in der Thorner Niederung wurde Bettzeug im Werte von 100 zł gestohlen. Durch Taschendiebe wurde der in der ul. Chrobrego (Gerechtestraße) wohnhafte Herr Bronbak um 67 zł erleichtert. **

er **Culm (Chełmno)**, 29. November. Am Donnerstag, 27. d. M., veranstaltete der Wohlfahrtsverein deutscher Frauen im Schützenhause am Bahnhof einen Unterhaltungsabend, der aus Stadt und Land gut besucht war. Aus dem reichhaltigen Programm war ein vorzüglich einstudiertes Singspiel „Das alte Lied", Musik von Mozart, hervorzuheben. Ferner wirkte originell der „Eberswalder Hochzeitstanz", der in Bauerntrachten von sechs Paaren getanzt und wiederholt werden mußte. Die lebenden Bilder „Der letzte Groschen" und „Haideröslein" waren sehr sinnreich und vorzüglich dargestellt. Fröhlich gesungen wurden die „Lieder zur Laute" und schön klang „Meißner Porzellan", ein Vortrag mit Gesang von Alfredig. Die Musik zu den Vorführungen und in den Pausen wurde von der deutschen Musikervereinigung unter der Leitung des Kapellmeisters W. Kunz ausgeführt. Die Leitung des genußreichen Abends lag in den Händen der Vorstandsdamen Frau Schaedel und Frau Buchdruckereibesitzer Biengke. — Auf dem heutigen Sonnabend-Wochenmarkt, der regen Betrieb und viel Zufuhr hatte, kostete das Pfund Butter 1,80—2.00, die Mandel Eier 3.30—3,50. Der Zentner Kartoffeln 2,50—3,00. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Hechte 1,20—1.40, Barse 90, Bressen 70—90, Plötze 50—60. Für junge Hühner wurden gezahlt 1,50—2.00, alte Hühner zur Suppe 2,00—3.00 das Stück, Paar Tauben 1,00—1,20, geschlachtete Enten das Pfund 1.00—1.20, Gänse 60—80. An den Fleischerständen kostete Schweinefleisch 70—90, Rindfleisch 70—80, Kalbfleisch 70, Hammelfleisch 60—70 je Pfund. — In Kokotzko wurde dem Besitzer Baumgart von seinen Arbeitern für 100 zł Holz nach und nach gestohlen.

* **Culmsee (Chełmża)**, 28. November. Das Fest der Goldenen Hochzeit beging am gestrigen Tage das H. Richmannsche Ehepaar in Dreilinden (Dziemiony) in voller körperlicher und geistiger Frische. U. a. wurde vom Deutschen Generalkonsulat in Posen dem Jubilar, der Veteran von 1870/71 ist, und der Jubelbraut eine Ehrenspende übersandt. — In letzter Nacht brachen Diebe eine Scheune vom Gute Bischöfl. Papau (Biskupie Papowo) auf und stahlen daraus einen etwa sechs Meter langen ledernen Treibriemen.

* **Culmsee (Chełmża)**, 28. November. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr stürzte infolge Maschinendefekts in der Nähe unserer Stadt ein Militärflugzeug aus Graudenz ab, und zwar über dem Felde des Besitzers Hauser in Skąpe. Das Flugzeug überschlug sich mehrmals und grub sich im Falle tief in den weichen Ackerboden ein. Wie durch ein Wunder blieb der Führer unverletzt, doch lag er unter dem Apparat und konnte sich nicht selbst befreien, sondern durch Feldarbeiter mußte das Flugzeug und der Führer ausgegraben werden. Später kamen Lastautomobile aus Graudenz und holten das beschädigte Flugzeug und den Piloten ab.

\# **Neuenburg (Nowe)**, 30. November. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde bekanntgegeben, daß im nächsten Jahre acht statt sechs Vieh- und Krammärkte stattfinden und beschlossen, vier Morgen Wald einzuschlagen. Kenntnis genommen wurde von einem Schreiben der Wojewodschaft, daß ein Hauswirt zur Aufnahme eines Mieters nicht gezwungen werden kann. Die Übernahme der Gesamtkosten für die Fortbildungsschule wurde abgelehnt. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt hier war recht lebhaft. Butter kostete 1,80—2,00, Eier 3.00—3,20. Nicht viel vorhandene Kartoffeln wurden mit 2,50—3,00 abgegeben. Für lebende junge Hühner wurden 1,50, alte 2,00—3,00, Enten 4,00, Gänse 5,00—6,00, Puten 6,00 zł das Stück, geschlachtete Enten 1,00—1,20, Gänse 80 bis 90 (Pfund) verlangt. Gemüse hatte bisherige Preise, und wieder viel Weißkohl wurde gehandelt. An Fischen waren Hechte mit 1.40 und Barse mit Weißfischen gemischt für 30—40 gr zu haben.

* **Putzig (Puck)**, 28. November. Als ein ungetreuer Bewerber entpuppte sich hier der Marinemusiker Draczkowski, der im Hause der Zeitungsverkäuferin D. verkehrte und um die Hand der Tochter warb. Es war sogar bereits das Aufgebot erlassen. Plötzlich verschwand der junge Mann mit 500 zł gestohlenen Geldes. Die Gendarmerie ist auf seiner Spur.

* **Putzig (Puck)**, 28. November. Der Besitzer Anton Sosnowski Großendorf schaffte sich vor einiger Zeit einen Wolfshund an. In kurzer Zeit zerriß er ihm: neun Schafe, vier Gänse, sieben Hühner, außerdem von Nachbarn: vier Schafe und diverses Geflügel.

Handels-Rundschau.

Der Streik in der polnischen Textilindustrie nimmt, wie der „Ost-Expreß" meldet, an Ausdehnung und Schärfe zu. In einer großen Arbeiterversammlung in Lodz wurde beschlossen, auch das Hilfspersonal, die Wächter usw. aus den Fabriken zurückzuziehen und weder Rohstoffe, noch Waren aus den Fabrikgebäuden herauszulassen. Auch die umliegenden Textilstädte Pabjanice, Zgierz, Czdunska Wola haben sich dem Streik angeschlossen, der von den sozialistischen, christlichen und nationalen Gewerkschaften gemeinsam geleitet wird. Aktive Unterstützung des Streiks haben ferner die Textilarbeiter in Bielitz und Bialostok zugesagt. Ausgangspunkt des Konflikts war die Forderung einer 23prozentigen Lohnerhöhung. Demgegenüber weisen die Arbeitgeber auf die schwierige Lage der Textilindustrie hin, deren Beschäftigungsgrad in den Baumwollfabriken um 11 Prozent, in den Wollfabriken um 13 Prozent unter dem Normalniveau liegt.

Lohn- und Preissteigerung in der ostoberschlesischen Kohlenindustrie. Die ostoberschlesischen Industriellen haben den Schiedsspruch über eine 5—10prozentige Lohnerhöhung für untere Arbeiterkategorien angenommen und, wie der „Ost-Expreß" meldet, gleichzeitig für den Binnenhandel eine Kohlenpreissteigerung von 1 bis 1,5 Złoty pro Tonne beschlossen. Die Exportpreise werden dagegen nicht erhöht.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 29. November. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,48, 25,60—25,36; Holland 209.90, 210,90—208,90; London 24,02½, 24,15—23,90; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 28,02½, 28,17—27,88; Prag 15,60, 15,67—15,53; Schweiz 100,32, 100,82—99,82; Wien —, 7,36—7,29; Italien 22,60, 22,71—22,49. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten —, 5,20—5,15.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 29. November. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 129,800 Geld, 130,450 Brief; 100 Złoty 104,86 Geld, 105,39 Brief; Scheck London 25,19½ Geld, 25,19½ Brief. Telegr. Aus-

zahlungen: Berlin Reichsmark 129,625 Geld, 130,175 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,4388 Geld, 5,4662 Brief; Kopenhagen 100 Kronen 95,311 Geld, 95,789 Brief; Warschau 100 Złoty 104,28 Geld, 104,82 Brief.

Züricher Börse vom 29. November. (Amtlich.) Neuyork 5,17⁷/₈, London 23,98, Paris 27,93³/₄, Wien 72,85, Prag 15,55, Italien 22,50, Belgien 25,40, Holland 209¹/₄, Berlin 123¹/₄.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,17 Zł., 1 Pfund Sterling 23,72 Zł., 100 franz. Franken 27,79 Zł., 100 Schweizer Franken 99,06 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 29. November. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1. bis 8. Em. 4,00—4,20. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 2,90. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 6,00. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 0,40. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 2,00. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,60. Centrala Skór 1.—5. Em. 1,45. Goplana 1.—3. Em. 3,90—4. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,25. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 3. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,30. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 0,60. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 3,60. Iskra 1.—4. Em. 0,55. „Len“ w Toruniu 1.—2. Em. 0,25. Dr. Roman May 1.—5. Em. 27,50. Wojciechowo Tow. Akc. 1. bis 3. Em. 0,18. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,30. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. November. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty. — Ohne Gewähr.) Weizen 23,00—25,00, Roggen 19,25—20,25, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 39,00—41,00, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 28,50—30,50, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 32,75, Braugerste 26,00 (Trans.) Felderbsen 20,00—24,00, Viktoriaerbsen 28,00—30,00, Fabrikkartoffeln 4,10, Roggenkleie 13,50, Hafer 20,25—21,25, Serradella (neue) 13,00—15,50, blaue Lupinen 10,00 bis 12,00, gelbe Lupinen 13,00—15,00, Stroh lose 1,60—1,75, Stroh gepreßt 3,00—3,15, Heu lose 4,60—5,60, Heu gepreßt 7,00—8,00. Tendenz: schwach.

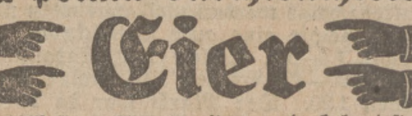
Danziger Getreidemarkt vom 29. November. (Nichtamtlich.) Weizen 126—130 pfd. 13,95—15,00, 118—122 pfd. 12,00—13,20, Roggen 13,00 Gulden, erste feinste kujawische 15,00, Gerste mittel 13,50 bis 14,00, Hafer 11,30—12,00, Erbsen 10,00—10,50, Viktoriaerbsen 15,00 bis 18,50, Roggenkleie 8,50, Weizenkleie 8,75 per Zentner. Alles franko Danzig. Weizenmehl 60proz. Ausm. 46,00—48,00 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz Ausm. 38,00—40,00 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 29. November. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 218 bis 223, Tendenz ruhig, Roggen märk. 207—211, ruhig, Sommergerste 220—246, Futtergerste 190—200, ruhig, Hafer märk. 167—175, pommerscher 157—166, ruhig, Mais loko Berlin 206—208, ruhig, Weizenmehl per 100 Kg. 29,50—32,50, ruhig, Roggenmehl 28,50—31,50, ruhig, Weizenkleie 13,80—14, stetig, Roggenkleie 12,20—12,40, stetig, Raps per 1000 Kg. 400, ruhig, Leinsaat 410—420, ruhig. Viktoriaerbsen 30—32, kleine Speiseerbsen 21—22,50, Futtererbsen 18,50 bis 20, Peluschken 16—16,50, Ackerbohnen 20,50—21, Wicken 17—18, blaue Lupinen 11—13, gelbe Lupinen 15—16,50, Serradelle alte 11—12,50, neue 16—17,50, Rapskuchen 16—16,50, Leinkuchen 25,50—26, Trockenschnitzel prompt 8,80—9, Torfmelasse 8,30—8,50, Kartoffelflocken 18,30—18,70.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 29. November in Krakau — 2,40 (2,35), Zawichost 0,82 (0,85), Warschau 1,00 (0,96), Plock — (0,58), Thorn 0,35 (0,33), Fordon 0,45 (0,41), Culm 0,42 (0,43), Graudenz 0,50 (0,48), Kurzebrak 1,01 (0,94), Montau 0,46 (0,42), Piekel 0,36 (0,32), Dirschau 0,17 (0,10), Einlage 2,10 (2,10), Schiewenhorst 2,30 (2,28) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.





Laut Verordnung des Herrn Wojewoden vom 23. 10. 1924 L. dz. 3391/24 VIII. C. sollen

Neuwahlen

des Vorstandes der **Spółka Meljoracyjna Łabiszyńsko-Bydgoskich Łąk Nadnoteckich** stattfinden.

Infolgedessen ordne ich Neuwahlen für

den 12. Dezember 1924,
um 10 Uhr vorm.

im Büro der General-Verwaltung der Herrschaft Łabiszyn auf der Insel an.

Es sollen gewählt werden:
aus d. II. u. III. Meliorations-Abt. 3 Mitglieder
„ „ IV. „ „ 2 „
„ „ V. „ „ 1 „
und eine gleiche Zahl Stellvertreter auf sechs Jahre. 23518

Die Wählerlisten liegen zur Einsicht der Beteiligten in der Zeit vom 26. November bis 10. Dezember 1924 im Büro der General-Verwaltung der Herrschaft Łabiszyn in Łabiszyn und können innerhalb dieser Zeit Einwendungen gegen die Richtigkeit erhoben werden, wovon ich die Mitglieder hiermit benachrichtige.

Spółka Meljoracyjna Łabiszyńsko-Bydgoskich Łąk Nadnoteckich w Łabiszynie.
(—) Górski, Direktor.





Staaten umgeben das Fabrikgebäude. Der Fabrikdirektor Carlson begrüßt in englischer Sprache die anwesenden Herren, insbesondere den Oberbürgermeister von Kopenhagen, Jensen. Nach seiner knappen Rede, die kurz darauf von dem zweiten Direktor ins Deutsche übersetzt wurde, eröffnet Direktor Carlson die Fabrik, und danach begeben sich die Herren in die großen Werkhallen, wo Oberbürgermeister Jensen nach einer in Dänisch gehaltenen Ansprache die Fabrik von einem Podium aus „durch einen einzigen Druckknopf“ in Tätigkeit setzt. Ein Dutzend Filmleute kurbeln den feierlichen Moment, und im nächsten Augenblick ist ein Lärmen und Hämmern, unzählige Maschinen setzen sich in Gang, Schlaghammer arbeiten, Motore laufen sich ein, und fertige Wagen werden ausgeprobt. Man sieht Menschen arbeiten, die sich alle Mühe geben, denn die Kette — der eiserne Diktator — welche dem Arbeiter sein Pensum vorschreibt, rollt endlos weiter . . . . wieder und immer wieder stets neue, aber gleichbleibende Arbeit zuführend. In etwa 10 Minuten sind an dem vordersten Wagen noch die zum Schluß notwendigen Arbeiten beendet, als sich Oberbürgermeister Jensen ans Steuer setzt, um das Fahrzeug selbst aus der Fabrik zu fahren. Während begeisterte „Hurra-Rufe“ ertönen, sind Filmleute und unzählige Photographen wiederum eifrig beschäftigt.

Das Geheimnis der überaus schnellen Fertigstellung des Arbeitsstückes, sowie die dadurch erreichte hohe Produktionsziffer liegt im Vorrichtungsbau; dieser ist ein Hauptmoment des auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten Taylor-Systems. Um mich von der Schnelligkeit der Arbeit zu überzeugen, habe ich an einer z. T. demontierten Hinterachse eine Karte befestigt und war so Zeuge, wie nach netto 2 Stunden das betreffende Automobil bis zum letzten Pinselstrich fertig und mit Wasser und Werkzeug usw. versehen aus der Fabrik fuhr. Taylor-System bedeutet Ingenieur-Arbeit. Die bis zum Handgriff untersuchte und mechanisierte und so weit wie irgend möglich maschinell gestaltete Arbeitsweise wird vereinfacht, um dadurch eine Verminderung der Arbeitszeit zu erreichen. Die hierdurch verbilligte Ware schafft erhöhten Umsatz und gestattet andererseits vermehrte Produktion. Hier machen sich die Folgen der amerikanischen Wirtschaftsform bemerkbar, als deren Erfolg nicht zuletzt der amerikanische Kapital-Reichtum angesehen werden kann.

Abends war im Restaurant „Nimb“ die eigentliche Feier, bei der 420 Herren zugegen waren. Unter ihnen befand sich der dänische Staatsminister Stauning und der Oberbürgermeister Jensen, der Vorsitzende des dänischen Industriellen-Verbandes sowie eine Anzahl Vertreter der amerikanischen Ford-Compagnie. Wohl ⅓ aller übrigen Teilnehmer waren Journalisten aus aller Welt. Nahe der Tafel auf einer Erhöhung war eine Ford-Limousine aufgebaut, und während dem Wein eifrig zugesprochen wurde, brachte Staatsminister Stauning ein Hoch auf Henry Ford aus. Seinem Beispiel folgte eine Anzahl weiterer Redner, die z. T. den Vorteil der Ford-Automobil-Fabrik für Dänemark besonders hervorhoben. Sehr wirkungsvoll aufgemacht und mit viel Heiterkeit begrüßt wurde das zum Schluß des Essens gereichte Eis „a la Ford“, das in kleinen, mit leuchtenden Scheinwerfern versehenen Automobilen in den verdunkelten Saal gebracht und unter Hupensignalen serviert wurde. —

Der in der „Deutschen Rundschau“ Nr. 264 erschienene Artikel „Kommt Ford nach Bromberg?“ hat zu mancherlei Diskussionen Anlaß gegeben. Wenn auch die Stadt unübersehbare Vorteile und der Staat großen Nutzen hieraus ziehen können, so ist doch die Frage zehnmal wichtiger: „Wie können wir nur annähernd konkurrenzfähig produzieren?“ Ich spreche jetzt nicht von der Automobil-Produktion. Aber wo bleibt der ungeheure Fortschritt gerade in fabrikatorischer Hinsicht, den andere Länder zurzeit durchmachen, bei uns? Ist die Geldnot entscheidender als der Wille oder liegt die Ursache des Zurückbleibens nicht z. T. in der Isolierung unseres Landes? Und ist der Kapitalmangel nicht eine Folge von dieser Isolierung? Die zu fest angespannte Steuerschraube führt nicht zum Ziel; sie schwächt die Wirtschaftskraft des Landes noch weiter herab. Aber wir brauchen das Ausland, dmit es uns hilft, und weil wir nicht alle Produkte im Lande haben, und wir brauchen das Ausland endlich, um von seinen Arbeitsmethoden zu lernen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Dezember.

Verband Deutscher Handwerker.

Das fünfjährige Bestehen des „Verbandes deutscher Handwerker in Polen, E. V.“, der während dieses halben Jahrzehnts sich zu einem bedeutsamen wirtschaftlichen Faktor in unserem Gebiet herausgebildet hat, gab den Anlaß, das fünfte Gründungsfest in weiterem Rahmen zu begehen. Den Auftakt gab ein Begrüßungsabend, der im Zivilkasino am Sonnabend Mitglieder und Gäste zu dem bekannten „löblichen Tun“ vereinte, das solchen Herrenabenden ihr Gepräge zu geben pflegt. Nach der Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden Herrn Kurt Kleinitz trug der Bromberger Sängerbund unter Leitung des Herrn Hopp mehrere Chöre vor (u. a. „Teure Heimat“ und „Am Holderstrauch“), und im weiteren Verlauf wechselten allgemeine Lieder (in der „Bierzeitung“ abgedruckt) und Einzelvorträge miteinander ab, um allmählich in die Regionen der Fidelitas auszumünden.

Am Sonntag vormittag hielt der Verbandsausschuß bei Patzer eine Festsitzung ab, über deren Verlauf und Beschlüsse wir noch eingehend berichten werden. Für jetzt sei nur mitgeteilt, daß der vom Verbandsvorsitzenden Herrn Kleinitz erstattete Tätigkeitsbericht mit Genugtuung aufgenommen wurde, zumal sich aus ihm die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten des Verbandes ergaben. Es wurden vom Verbandsausschuß auch mehrere Anträge zur Vorlage für die im nächsten Frühjahr stattfindende Generalversammlung angenommen. Ausführlich besprochen wurde dann insbesondere die Frage der Lehrlingsfortbildung. An die Sitzung schloß sich eine gemeinsame Mittagstafel der Teilnehmer.

Der Nachmittag und Abend waren der Unterhaltung weiterer Kreise, vor allem der Angehörigen der Bromberger Mitglieder und geladener Gäste gewidmet. Ein reichhaltiges und vielseitiges Programm füllte eine ganze Reihe von Stunden aus. Einem Vorspruch, der auf das Motto eingestellt war, „Einigkeit macht stark“ folgten zunächst fünf Gesangsvorträge des Gemischten Chors „Bromberg Ost“, eröffnet mit Mozarts Bundeslied. Unter Herrn Kurz' Leitung kamen die Chöre in hübscher Abrundung zu Gehör. (Ein paar kräftige Männerstimmen mehr wären dem Verein noch zu wünschen.) Im weiteren Verlauf sang Frl. Grete Wisniewski die große Agathen-Arie aus dem „Freischütz“ und Bohms Vertonung von „Still wie die Nacht“. Sie erzielte durch ihr wohllautendes Organ und ihren ausdrucksvollen Vortrag lebhaften Beifall. Ganz besonders stark beteiligt an den Darbietungen war der Männerturnverein „Bromberg-West“. Im Turnen am Reck, Stabgruppen und Vorführungen am Barren (in einem übermütigen, drastischen Turnerscherz) zeigten die Turner eine ganz ausgezeichnete Durchbildung, und zum Schlusse erweckten sie mit dem „Glanzpunkt“, dem „Elektrischen Keulenschwingen“, wahre Beifallsstürme. Ein Schwank mit etwas Gesang („Gebirgsluft“) sorgte für Heiterkeit, und zwischendurch war die stark besetzte Hauskapelle unermüdlich um flotte Unterhaltungsmusik bemüht. — Nach Schluß der Darbietungen wurde „geräumt“, und der von der jungen Welt lange ersehnte Tanz trat in seine unverkürzten Rechte.

§ **Die Gebühren für ein deutsches Visum.** Wie die Lodzer „Republika“ vom dortigen Deutschen Konsulat erfährt, werden nach den bisherigen Informationen in allernächster Zeit die Gebühren für das deutsche Visum nicht herabgesetzt werden. Die Frage der Visagebühren hängt von der Erledigung einer Reihe von Ausländer-Fragen zwischen Deutschland und Polen ab.

§ **Der Tabakverkauf in Großpolen.** Die Wohlfahrtskommission und die Invalidenkommission des Sejm beriet über die Frage der Konzessionen für den Verkauf von Tabakerzeugnissen im ehemals preußischen Teilgebiet. Die Kommission nahm einen Antrag an, in dem die Meinung geäußert wird, daß der Großverkauf von Erzeugnissen des Tabakmonopols im ehemals preußischen Teilgebiet in die Hände von Kriegsinvaliden gegeben werden solle.

§ **Festnahme von Geldschrankknackern.** Dem Zusammenwirken der Graudenzer, Bromberger und Posener Kriminalpolizei ist es nach anstrengenden Ermittelungen gelungen, eine Geldschrankknackerbande zu ermitteln und festzunehmen, die ihren Spezialbetrieb in den genannten drei Städten, und wahrscheinlich auch noch anderswo ausübte. Schon vor einigen Tagen wurden in Graudenz zwei Männer unter dem Verdacht, seinerzeit den Kasseneinbruch in der Brauerei Kunterstein verübt zu haben, festgenommen. Da in jener Zeit auch bekanntlich in Bromberg zwei Kasseneinbrüche „getätigt“ wurden — in der Provinzial-Blindenanstalt und der Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau“, und auch in Posen mehrere gleiche Fälle vorkamen, so wurden im Einvernehmen mit der Posener Kriminalpolizei eingehende Ermittelungen angestellt und ihr Ergebnis war die Festnahme von zwei Verdächtigen in Posen. Es sind sonach bis jetzt vier Mann dingfest gemacht, die durch starkes Beweismaterial mit dem Verdacht der erwähnten Geldschrankeinbrüche schwer belastet sind. Die Untersuchung nimmt ihren weiteren Fortgang.

§ **Verhaftung einer Einbrecherbande.** Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, einer Einbrecherbande auf die Spur zu kommen, auf deren Schuldkonto zweifellos eine Anzahl von Einbruchsdiebstählen der letzten Zeit zu setzen ist. Mehrere der „Mitglieder“ wurden bereits festgenommen, und in einem ihrer Schlupfwinkel eine Menge Einbruchswerkzeuge, darunter auch solche von feinmechanischer Art, beschlagnahmt. Es ist da eine ganz hübsche Sammlung solcher sinnreichen Apparate vereinigt, unter der auch ein kleiner Browning nicht fehlt. Die Verbrecher wurden am Freitag und Sonnabend dingfest gemacht und bei dieser Gelegenheit ihnen auch ein in der Nacht zum 27. Oktober verübter Einbruch in das Pfarrbureau der Herz-Jesukirche am Elisabethmarkt (Plac Piastowski) nachgewiesen, wobei sie allerdings keine besondere Beute machten. — In einem ihrer Schlupfwinkel wurden eine Menge gestohlener Sachen gefunden, namentlich Tisch-, Bett- und Leibwäsche mit Monogrammen. Geschädigte mögen sich auf der Kriminalpolizei, Zimmer 70, melden.

§ **Beschlagnahmt** wurden im Bereich des zweiten Kommissariats 1380 deutsche Zigaretten.

§ **Festgenommen** wurden an den beiden letzten Tagen 6 Personen wegen Diebstahls, 4 Betrunkene und ein Obdachloser.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„**Biologische Streifzüge**“. Dienstag, den 2. 12., abends 6½ Uhr, im Ev. Gemeindehaus 6. Vorlesung: Die Faktoren der Entwickelung tierischer und pflanzlicher Organismen. 23553

D. G. f. K. u. W. Donnerstag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Zivilkasino Konzert Alfred Hoehn. Vorverkauf Buchhandlung E. Hecht Nachf. 23552

* * *

dr **Crone a. Br.** (Koronowo), 28. November. Am Totensonntag fand in der evangelischen Kirche, die würdig geschmückt und festlich elektrisch erleuchtet war, die feierliche Einweihung der Kriegergedenktafeln statt. Unter Glockengeläut und Orgelspiel zogen die Kriegsteilnehmer in die dicht gefüllte Kirche, um zu beiden Seiten des Altars Platz zu nehmen. Es war ein feierlich-erhebender Eindruck: vor dem Altar die beiden verhüllten Tafeln, ihnen zur Seite die Ehrenwache mit den beflorten Vereinsfahnen des Männergesangvereins „Eintracht“ und des Ev. Männer- und Jünglingsvereins Crone. Die Feier wurde eingeleitet mit dem gemeinsamen, von Orgel und Posaunen begleiteten Liede: „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, worauf Liturgie und Männerquartett: „Vater, ich rufe dich!“ folgten. In der Festansprache wies der Ortsgeistliche, P. Weiß, von den Kreuzen der Heldengräber hin auf das Kreuz von Golgatha, das allein Trost geben könne für zerrissene Menschenherzen. Nach einem ergreifenden Sologesang des Herrn Klewin, ausklingend in den Refrain: „Für uns“, sprach ein Kriegsteilnehmer einen Prolog und hielt eine Ansprache an die Kameraden. Während die Hüllen der Gedenktafeln fielen und die Fahnen gesenkt wurden, erklang das Quartett: „Morgenrot“. Nach dem Verlesen der Namen von 107 Gefallenen sangen die Kriegsteilnehmer: „Ich hatt' einen Kameraden“. Mit dem gemeinsamen Gesang: „Wenn ich einmal soll scheiden“ fand die eindrucksvolle, allen Teilnehmern unvergeßliche Feier ihren Abschluß.

dr **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 27. November. Am Totenfestsonntag versammelte sich die Kirchengemeinde nachmittags ½2 Uhr in der festlich geschmückten und erleuchteten Kirche, wo die Enthüllungsfeier der Ehrentafel für die im Weltkriege 1914—1918 den Heldentod gestorbenen Gemeindeglieder stattfand. Von nah und fern waren trotz schlechten Wetters viele Besucher und Gäste erschienen und füllten das Gotteshaus bis auf den letzten Platz. Die Kriegsteilnehmer kamen in geschlossenem Zuge vom Pfarrhause unter Glockengeläute mit den von den Gemeinden gestifteten Kränzen und nahmen vor dem Altar Platz. Sehr eindrucksvoll wirkte die erhöht aufgestellte, verhüllte Gedenktafel, vor der ein mit Moos, Eichenlaub- und Buchsbaumzweigen geschmücktes Massengrab aufgebaut war. Darüber sah man eine Girlande mit eisernem Kreuz aus Blumen hängen. Der Gedächtnisfeier selbst ging ein Predigtgottesdienst voraus, der von Pfarrer Horst gehalten wurde. Nach dem allgemeinen Gesang: „Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe“ begann die eigentliche Feier. Sie wurde eingeleitet durch einen stimmungsvollen Prolog, vorgetragen von einem Kriegskameraden. Dann sang der aus 23 Kriegsteilnehmern gebildete Männerchor Körners Schlachtengebet: „Vater, ich rufe dich“. Dann fiel ganz langsam die Hülle von der künstlerisch ausgeführten Ehrentafel, während leise das Lied „Morgenrot“ von vier Kriegern unter gedämpfter Orgelbegleitung gesungen wurde. Alle Kriegsteilnehmer stimmten darauf „Ich hatt' einen Kameraden“ an. Der älteste Kriegsteilnehmer, zurzeit Kirchenältester, verlas danach die Namen der 44 gefallenen Helden und forderte durch Erheben von den Sitzen auf, das Andenken der Toten zu ehren. Der Gemeindegesang „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ und das ergreifende Gedicht: „Habt Dank ihr tapfern Helden“ leitete zur Gedenkrede über. Die Ansprache des Ortsgeistlichen Herrn Wendt aus Sadke verlieh der Feier besondere Weihe. Wirkungsvoll klang dann der Kirchenchor „Heilige Gräber in Feindesland“. Daran schloß sich die Niederlegung von Kränzen, die von den Gemeinden Debenke, Dembowo und Seethal den Gefallenen gewidmet waren. Nach dem feierlichen Gedicht „Ein einsam Grab in Feindesland“ sang die Gemeinde „Still nur still, wie Gott will“ und der Kirchenchor „Mag auch die Liebe weinen“. Mit Gebet und Segen endigte die weihevolle Feier. — Die gediegene, künstlerisch ausgeführte Gedenktafel ist von Tischlermeister Naß und die schöne Bemalung durch Malermeister Ruske in Nakel hergestellt worden.

* **Inowroclaw**, 29. November. Der Starost unseres Kreises nimmt Veranlassung darauf hinzuweisen, daß nach den bestehenden Gesetzesvorschriften der Verkauf oder die Verabreichung von alkoholischen Getränken in den Eisenbahnrestaurants oder im Bereich der Stationsgebäude unbedingt verboten ist.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 123.

Am 1. Advent entschlief sanft nach nur kurzem Krankenlager an Herzschwäche im 81. Lebensjahre mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender, unvergeßlicher Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

frühere Rittergutsbesitzer

Julius Falkenthal

in Slupowo

Oberleutnant der Landwehr-Kavallerie, Ritter p. p., Mitkämpfer von 1866 und 1870

tiefbetrauert von den Seinen. 23558

Slupowo, den 30. November 1924.

Olga Falkenthal geb. **Wodarg**, z. Z. Slupowo
Frieda Feuerstack geb. Falkenthal, Zoppot
Hermann Falkenthal, Slupowo
Gertraud Falkenthal geb. **Bluhm**
Annemarie, Waltraud, Rüdiger Feuerstack
Horst, Gert, Christa Falkenthal.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. d. M., nachm. 2 Uhr, in Slupowo statt.

Am 27. November entschlief sanft nach vierjähr., glücklicher Ehe und langem, mit Geduld ertragenem Leiden im Kurhaus Schlachtensee meine herzensgute Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin 23539

Helene Milling

geb. **Fisch**

im Alter von 35 Jahren.

In tiefer Trauer

Bruno Milling
Leopold Fisch
Hugo Fisch
Frida Fisch
Rosalie Milling
Frida und Paul Lorenz.

Bln.-Schöneberg, den 27. November 1924.
Gustav Müllerstr. 38.

Die Beisetzung findet am 1. Dezember, nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle des Alten Zwölf Apostel-Friedhofes Bln.-Schöneberg, Kolonnenstr., aus statt.

Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme, die überaus zahlreichen Beileidsbriefe und Kranzspenden bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir den Freunden und Bekannten, den früheren Amtsgenossen und Schulkindern, vor allem auch Herrn Superintendenten **Morgenroth** für den herzlichen Nachruf und die trostreichen Worte bei der Trauerfeier in der Kirche zu Dulzig unseren **aufrichtigen Dank.**

Frau Anna Fleig und Familie.



WARUM

klagen Sie dauernd über

Gicht u. Rheumatismus

Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß

Ihnen jeder aus dem Wege geht

wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weitbekanntes

CAPSINAP.

Name gesetzlich geschützt. 21138



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)

Nach

NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
CANADA

CUBA — MEXICO, WESTINDIEN AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung. Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25
und deren Vertreter

an allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes.

23032

Für die Wintermonate bieten wir an:

Kältebeständige

Maschinenöle

bei minus 15° Celsius erstarrend,

ferner

Wagenfett

Winterqualität.

Ferd. Ziegler & Co.,
Dworcowa 95. 23511

Geldmarkt

Für 350 Mrg. große, intensive Landwirtsch. (Vorkriegspreis 230 000 Mark) als **erste Hypothek**

10000-30000 zł

auch geteilt, gesucht. Angeb. u. D. 23543 an d. Geschäftsst. d. Z.

5000 Dollar

von großem Unternehmen d. Nahrungsmittelbranche gegen prima Sicherheit auf ½ Jahr ges. Off. unt. Z. 23533 a. d. Gst. d. Ztg.

Zu kaufen gesucht!

200 lf. m Feldbahngleis
2 Weichen
2 Drehscheiben

Impregnacja, Bydgoszcz,
Jagiellońska 17. 23448
Telefon 1214—1215. Telefon 1214—1215.

Mehrere Hundert Flaschen

Rot-, Rhein-, Mosel- und Süßweine

(ältere Jahrgänge) hat geschlossen abzugeben 23334

B. Levy, Culmsee,
Chełmża. Telefon 16.

An- u. Verkäufe

Suche ein

Grundstück

in Größe von 25 bis 35 Morgen **zu kaufen**, guter Mittelboden bevorzugt, möglichst in deutschem Dorfe, am liebsten im Kr. Graudenz oder Culm. Angebote sind z. richt. an **L. Duwe, Józefowo,** poczt. Waganice, pow. Nieszawa. 23545

Verkaufe, da überzähl., 2 elegante

Wagenpferde

hellbr. Stuten, Passer, ostpr. **Halbblut**, eingetr. im Pom. Stutbuch, 1,68 u. 1,70 m groß, 6 u. 7jähr., gute Gänge, zugfest u. autosicher. Angebote unt. O. 23487 an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Ein Paar gute Kutschpferde

Passer, 5-7jähr., nicht unter 1,65, zugfest u. gängig, zu kaufen ges. Rittergutspächter **G. Pilaski, Liszkówko,** pow. Wyrzysk. 23387

Frettchen und **Netze** verkauft **Kościuszki 17, I, r.**

Erstklass. Marken **Klaviere** bill. z. verkaufen 13253 **Wawrzyniaka 8.**

Laute

zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. O. 13265 a. d. G. d. Z.

Sofa, Schreibtisch u. a. Sachen vrk. **Muszyński,** Sniadeckich 8a, Hof, part., rechts. 13250

Preisw. zu verkaufen: 1 Garn., 1 Sofa, 4 Sessel, 1 Tisch u. 2 Landsch., geeign. als Wartez. f. Arzt. Ferner **1 Küchenschrank, 1 Tisch u. 1 grün. Plüschsofa. Błonia 1, 2 Tr., l.** 13206

Nußb.-Speisez., Büfett usw., Schreibz., eiche, verkauft **A. Doehlert,** Jackowskiego 21, 1 Tr. Besicht. 11-12. 13119

Schlafzimmer

(hell Eiche furniert) zu verkaufen **Tischlerei,** Chwyt. 13a, Seitenflüg. 13192

1 engl. Schlafzimm., nußb., fast neu, 13255 **1 Regulator, 2 engl. Betten** verkauft, auch einzeln, **Ugory 3,** 2 Tr., l.

1 Reposit., 2 Regale, 1 Bierapp., 1 Tonbank (eiche) zu verk. 13260 **Schmidt, Radciniewo** b. Unisław, powiat Chełmno.

Gehpelz 13268

zu verkaufen. **Emulski, Szwederowo, Dąbrowskiego** (Riesestr.) 7, I.

Winterüberzieher

schwarz, auf Seide, f. mittl., schlanke Figur zu verk. **Długa 61, II.**

Motorrad

Eichler, $2^1/_2$ P. S., wenig gebraucht, zu verkauf. Offerten unt. **B. 23535** an die Gst. dieses Ztg.

Geldschrank 13183

gut erhalten, preiswert zu verkaufen. **Bracia Leitreiter, Inowrocław.**

Ich verkaufe im ganzen od. teilweise

die Einrichtung

von der liquidierten Zigarettenfabr. Näh. **Dworcowa 5,** Fabrikkontor, von 10—12 u. 4—6 Uhr. 13179

Kiefernkloben u. Knüppel 23537

verk. **P. Rathmann, Łażek, pow. Swiecie.** Bitte um schrifl. Anfr.

Zeitungspapier

kauft ständig 22571 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

Wohnungen

Ein Eckladen

in **Bydgoszcz**, am Markt gelegen, mit **anschließendem** großen **Speicher**, für Manufaktur, Glas u. Porzellan **Engros** und **Detail** geeignet, sofort zu haben. Zur Uebernahme sind zirka 15 000 zł für 3jährige Miete erforderlich, die sofort zahlbar ist. Angebote unter **M. 23441** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lagerplatz

ca. 3500—4000 qm mit Anschlußgleis oder Anschlußgleisgelegenheit evtl. mit Gebäuden zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter **S. 23506** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für 3 Wagen — Spazierfuhrwerk — suche sogleich eine

Wagenremise. 23456

Grund, ul. Gdańska 26. Telefon 338.

Wohng.-Tausch

Tausche meine i. Zentr. d. Stadt gelg. **2-Zim.-Wohnung** gegen eine gleiche, eventl. auch nach Bleichfelde. Off. unter **D. 13229** an d. Geschst. dieser Zeitg.

Leeres Zimmer

Nähe Bahnhof, vollst. renoviert, an einzelnen, besseren Herrn zu vermieten. Offert. unter **P. 13266** a. d. Gst. d. Z.

Lagerplatz mit Schuppen

Pferdestall u. Kontor, an belebter Straße gelegen, wird von sofort oder später zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter **N. 23445** an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer an solid. Herrn z. verm. 13258 **Toruńska 184, II, l.**

1 möbl. Zimmer z. vrm. 13251 **Grunwaldzka 97.**

Möbl. saub. Zimmer an 2 Personen sof. zu verm. Eigene Betten erwünscht. 13252 **Schmidkiewicz,** ulica Sobieskiego 9.

2 zusammenh. möbl. Zimmer, bes. Eingang, elektr. Licht, Schreibt. 2c., sof. beziehb. Näh. **Paderewskiego 32, I, r.** Telefon 742. 13269

Pachtungen

Verpachte meine 35 Morgen große

Niederungswirtschaft

mit gutem lebendem und totem Inventar von sofort oder später. Offerten unt. [illegible] 23534 an d. Geschäftsst. d. Z.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Anna Stawicka

sagen Allen 13279

herzlichen Dank.

Franciszek und Emma Stawicki.

Gegr. 1900. **Zahn-Praxis** *Gegr. 1900.*

Sępólno 23230

Zähne, Kronen, Plomben, Brücken

O. Bleck, Dentist

Reparaturen, Kronen n. Modell gearbeitet auf Wunsch in 2 Stunden. Teilzahlungen.

Heirat

Besitzerssohn

evgl., Mitte 30, wirtschaftl., a. gut. Familie, Verm. 5000 zł, wünscht **Einheirat** in Landwirtsch. Auch Witwe angenehm. Angeb. m. näher. Angaben unter **K. 13249** a. d. Gst. d. Z.

Stellengesuche

Kath. Landw.-Beamt. m. 2-jähr. Praxis, 21 J. alt, d. poln. Spr. mächt. gestützt auf gt. Zeugn. sucht von sof. od. spät.

Stellung.

Angebote bitte an **B. Wenda, Mąkowarsk** pow. Bydgoszcz.

Suche ab 1. 1. 25 od. spät. für mein. Eleven, evangl. Konf., poln. sprechend, dessen Lehrzeit beendet, anderw. Stellung als

2. Beamter

oder **Hofverwalter.** Derselbe hat sich moralisch einwandfrei geführt und besitzt für obige Stellung erford. Kenntn. **Wiechmann,** Domänenpächter, **Dom. Radzyn, pow. Grudziądz.** 23105

Administrator

verh., 40 Jahre alt, Pommerelle, poln. Staatsangeh., akad. gebild., der poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig, vertraut mit sämtl. Bodenarten sow. Zucht-, Saatgut-, Brennerei- u. Ziegeleiwirtschaften, sucht v. 1. April 1925 oder später selbständige Dauerstellung als **Administrator oder 1. Beamter** auf größ. Gute. Große Begüterungen mit gutem Erfolge bewirtschaftet, worüber Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden. Gefl. Offerten unter **S. 22485** a. d. Gst. d. Z.

Landwirt, ev., 27 J. alt, sucht Besch., um seine Fam. zu ern., scheut keine Arb., spr. auch etw. poln. Off. u. **P. 13197** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Stellung ab 1. Januar 1925 oder später als **verheirateter**

Hofinspektor

ohne Familie, mit langjähriger Praxis, in der polnisch. Sprache und mit sämtl. Gutsvorstehersachen bewandert. Offerten erbeten unter **C. 23527** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche Stellung zum 1. Juli 1925

als Leiter größerer landwirtschaftl. Besitzung.

Nur absolut selbständ. Stellung kommt in Betracht. Sicherheit kann gestellt werden. Ia Referenzen zur Verf.. Uebernehme auch Pacht oder Pachtadministration ein. mittleren Gutes. Offerten an Administrator **Schultz, Książek** p. Książ, powiat Srem. 23515

Holzkaufmann

langjähriger Sägewerksverwalter, 39 J. alt, verheir., evg., poln. Staatsbürger, tüchtiger Fachmann, sucht ab 1. Januar 1925 Stellung als solcher oder **I. Beamter.** Am liebst. Stadt oder Nähe, wo Schulgelegenheit. Offert. unt. **W. 23530** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Energischer Holzfachmann

sucht entsprechende Beschäftigung. Gefl. Offert. unt. 5426 an Ann.-Exp. **C. B. „Expreß".** 13274

Tüchtige Bürokraft

(ehemalige Beamtin), mit langj. Büropraxis, firm in Polnisch und Deutsch, sucht Stellung im Büro oder als Kassiererin. Off. unt. **S. 13201** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Früherer deutscher

Polizeibeamter

ev., 43 J., umf. u. energ., m. Kenntn. v. Buchf., f. irgendw. Besch. od. Vertrauensst. in Büro od. Außend. **als Hofverw. od. Insp.** unt. Ltg. des Chefs. Gt. Zeugn. vorhand. Offerten unter **G. 13240** a. d. Gschst. d. Z.

Suche von sofort **Stellung i. Büro** od. als **Lagerverwalter.** Bin der deutschen und poln. Sprache mächt. Angeb. erbeten unter **R. 13262** a. d. Gst. d. Z.

Schmiedegeselle

unverh., f. sof. Stellg. Off. u. **J. 13248** a. d. Gst.

Schneiderin sucht Stelle **als Zuarbeiterin.** Off. u. **A. 13225** a. d. Gsch. d. Z.

Perfekte 13257

Schneiderin

die auch Kostüme anfertigt, s. Beschäftigung in od. außer d. Hause. **Krajniewska,** Chwytowo 5, part., l.

Junges Mädchen sucht vom 1. Januar Stellung in besserem Haushalt. Off. unter **U. 13134** a. d. Gst. d. Z.

Vermögende Witwe 28 Jahre alt, ohne Anhang, sucht Stellg. als

Haushälterin

b. einz. Herrn od. Dame von sofort oder später. Off. unt. **F. 13234** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtstochter möchte auf einem Gute **die Wirtschaft erlernen.** Familienanschl. u. etw. Taschengeld erwscht. Offerten erbet. unter **R. 13199** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stelle als **Lehrmädchen** im Büro od. Gesch. Off. u. **B. 13226** a. d. Gsch. d. Z.

Offene Stellen

Tüchtige Polsterer
Tapezierer

für dauernde Winterarbeit stellt ein 23497

Otto Domnick
Möbelgeschäft
Wełniany Rynek Nr. 7

Möbeltischler

nur erste Kräfte stellt ein **G. Habermann, Bydgoszcz,** 23330 **Unji lubelskiej 9/11.**

Polnisch-deutsche

Stenotypistin

beherrschend Stenographie in beiden Sprachen von sofort gesucht. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter **T. 23507** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundsch.

Gewandte Verkäuferin

I. Kraft, sofort gesucht. 13277

J. Schachtmeyer, Kościelna 3.
Konfitüren-Geschäft.

Tüchtiger

Reisender

für

Lebensmittelbranche

gesucht. Offert. unt. **M. 13261** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Für gr. Viehbestand (80 Kühe, 100 Jungvieh u. Kälber) wird zum 1. 4. 25 ein tüchtiger, zuverlässiger

Viehmeister

mit **3 Gehilfen** ges. Gefl. Meldungen unt. **B. 23517** a. d. Gst. d. Z.

Für großen Garten und Park wird zum 1. 4. 25 tüchtiger verh.

Obergärtner

mit **Gehilfen** gesucht. Gefl. Offerten unter **U. 23516** a. d. Gst. d. Z.

Lohnender und dauernd. Verdienst!

Zeitungs-Straßen-Verkäufer

Jungens über 14 J., alte Männer stellt sof. ein 13196

C. B. „Expreß", Jagiellońska 46/47.

Forstlehrling

wird für Privatforst gesucht. 23541

Försterei Lisiekąty, pow. Grudziądz.

Näherinnen

in **Wäsche** eingearbeit. werden dauernd eingestellt. Heimarbeit wird ebenfalls vergeb. Meldungen von 3—6 jed. Nachmittag. 22359

Pomorska Fabryka Bielizny, Bydgoszcz, Zduny 17.

Suche wegen Verheirat. meines jetzigen z. 1. Januar 1925 ein

Wirtschaftsfräulein

welches im Kochen, Backen und Geflügelzucht Erfahrung besitzt, in Dauerstellung. **Frau Kuhrt, Morsk** bei Swiecie a. W., 23540 Pommerellen.

Fleiß., häusl. **Dienstmädch.** sofort verlangt. Zu erfragen b. **Frau Bartz,** Warszawska 21, im Laden. 13271

Suche von sofort od. 15. 12. 24 ein jung. geb.

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau. Häusl. Familienanschluß gew. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. zu senden an 23542 **Frau Schreiber, Pławin** bei Koscielec, pow. Inowrocław.

Aufwärterin sucht per sofort **Albrecht,** Warmińskiego 10. 13264